



Sparen + Anlegen

Geldanlage in Wertpapieren

Anleihen

INFO

Bei einer Anleihe leihen sich (daher der Name) zum Beispiel Unternehmen oder Staaten Geld von jemandem, der darauf vorübergehend verzichten kann. Dieser Anleger tauscht sein Geld gegen eine Anleiheurkunde ein. Darauf ist vermerkt, wie lange das Geld verliehen wird (Laufzeit der Anleihe), wie viel Zinsen der Schuldner dafür bezahlt und dass am Ende der gesamte geliehene Betrag zurückgezahlt wird.

Eine Anleihe ist zudem ein Wertpapier: Sie kann an einer Börse ge- oder verkauft (gehandelt) werden. Den Börsenpreis nennt man Kurs, und er verändert sich quasi ständig. Für den Besitzer einer Anleihe kann dies eine Chance, aber auch ein Risiko sein: Ist der Kurs nach dem Kauf gestiegen, lässt sich die Anleihe mit Gewinn verkaufen. Falls der Kurs gefallen ist und man braucht das Geld, muss man die Anleihe also vorzeitig verkaufen, bedeutet dies einen Verlust. Hält man die Anleihe dagegen bis zum Schluss, kann man den schwankenden Kurs während der Laufzeit ignorieren. Denn am Ende – so ist es auf der Urkunde vereinbart – bekommt man sein ganzes Geld (100%) wieder zurück.

Auf die Rückzahlung, ebenso wie auf die Zinsen, hat der Gläubiger zwar einen Anspruch, es gibt aber letztlich keine Garantie dafür. Fast wie unter Freunden muss man sich vielmehr gut überlegen, wem man sein Geld leiht: Wie wahrscheinlich kann derjenige Zinsen und am Ende alles zurückzahlen? Bei Anleihen ist das die Frage nach der Bonität des Schuldners. Diese wird in Noten ausgedrückt, die sogenannte Ratingagenturen vergeben.



Warum nicht in Wertpapieren anlegen – da gilt es allerdings, den Kurs zu beobachten.

Nachdem sich Nele eingehend mit der Geldanlage auf Bankkonten beschäftigt hat, fasst sie noch einmal zusammen: „Auf der Bank bekomme ich Zinsen dafür, dass ich vorübergehend auf mein Geld verzichte. Vielleicht brauche ich das Geld aber gar nicht auf ein Konto einzuzahlen. Ich könnte meine Eltern fragen, ob sie Verwendung dafür haben. Natürlich müsstest auch sie mir jährlich Zinsen – und sogar Zinseszinsen – zahlen und in drei Jahren die ganzen 5.000 Euro wieder zurückgeben.“ „Stell dir vor“, meint ihre Mutter, „diese Anlagemöglichkeit gibt es auch am Finanzmarkt. Du hast das Prinzip einer Anleihe beschrieben: Als Verleiher bist du der Gläubiger, wir als Geldempfänger der Schuldner und statt von Zinsen spricht man von einem Kupon.“

1.) Wodurch unterscheidet sich die Geldanlage in Anleihen von einer Geldanlage auf einem Bankkonto?

2.) Recherchiere im Internet unter „Ratingagenturen Bewertungen“, wie die Noten heißen, die für Anleihen vergeben werden, und was sie bedeuten.



Sparen + Anlegen **Geldanlage in Wertpapieren**
Anleihen

INFO

Bei einer Anleihe leihen sich (daher der Name) zum Beispiel Unternehmen oder Staaten Geld von jemandem, der darauf vorübergehend verzichten kann. Dieser Anleger tauscht sein Geld gegen eine Anleiheurkunde ein. Darauf ist vermerkt, wie lange das Geld verliehen wird (Laufzeit der Anleihe), wie viel Zinsen der Schuldner dafür bezahlt und dass am Ende der gesamte geliehene Betrag zurückgezahlt wird.

Eine Anleihe ist zudem ein Wertpapier: Sie kann an einer Börse ge- oder verkauft (gehandelt) werden. Den Börsenpreis nennt man Kurs, und er verändert sich quasi ständig. Für den Besitzer einer Anleihe kann dies eine Chance, aber auch ein Risiko sein: Ist der Kurs nach dem Kauf gestiegen, lässt sich die Anleihe mit Gewinn verkaufen. Falls der Kurs gefallen ist und man braucht das Geld, muss man die Anleihe also vorzeitig verkaufen, bedeutet dies einen Verlust. Hält man die Anleihe dagegen bis zum Schluss, kann man den schwankenden Kurs während der Laufzeit ignorieren. Denn am Ende – so ist es auf der Urkunde vereinbart – bekommt man sein ganzes Geld (100%) wieder zurück.

Auf die Rückzahlung, ebenso wie auf die Zinsen, hat der Gläubiger zwar einen Anspruch, es gibt aber letztlich keine Garantie dafür. Fast wie unter Freunden muss man sich vielmehr gut überlegen, wem man sein Geld leiht: Wie wahrscheinlich kann derjenige Zinsen und am Ende alles zurückzahlen? Bei Anleihen ist das die Frage nach der Bonität des Schuldners. Diese wird in Noten ausgedrückt, die sogenannte Ratingagenturen vergeben.



Warum nicht in Wertpapieren anlegen – da gilt es allerdings, den Kurs zu beobachten.

Nachdem sich Nele eingehend mit der Geldanlage auf Bankkonten beschäftigt hat, fasst sie noch einmal zusammen: „Auf der Bank bekomme ich Zinsen dafür, dass ich vorübergehend auf mein Geld verzichte. Vielleicht brauche ich das Geld aber gar nicht auf ein Konto einzuzahlen. Ich könnte meine Eltern fragen, ob sie Verwendung dafür haben. Natürlich müsstest auch sie mir jährlich Zinsen – und sogar Zinseszinsen – zahlen und in drei Jahren die ganzen 5.000 Euro wieder zurückgeben.“ „Stell dir vor“, meint ihre Mutter, „diese Anlagemöglichkeit gibt es auch am Finanzmarkt. Du hast das Prinzip einer Anleihe beschrieben: Als Verleiher bist du der Gläubiger, wir als Geldempfänger der Schuldner und statt von Zinsen spricht man von einem Kupon.“

1.) Wodurch unterscheidet sich die Geldanlage in Anleihen von einer Geldanlage auf einem Bankkonto?

Anlage auf Bankkonten = Bankeinlage

Konstanter Wert, zu dem Zinsen hinzukommen, mindestens 100.000 Euro durch Einlagensicherung geschützt (siehe kurz + bündig am Ende des Kapitels)

Anlage in einer Anleihe = Wertpapier

Nominalwert zu Beginn und Ende der Laufzeit relevant – zwischenzeitlich schwankende Börsenkurse; Recht auf Zinsen und Rückzahlung, aber keine Garantie – Bonität des Schuldners entscheidend

2.) Recherchiere im Internet unter „Ratingagenturen Bewertungen“, wie die Noten heißen, die für Anleihen vergeben werden, und was sie bedeuten.

Große Ratingagenturen: Standard & Poor's, Fitch, Moody's

Noten: Mehrfach-Buchstaben von A bis C bzw. D samt + oder – bzw. Buchstaben und Zahlen von 1 bis 3 kombiniert

Bedeutung: Bestnote für Schuldner, deren Ausfallrisiko auch längerfristig quasi vernachlässigt werden kann, schlechteste Bewertung bei Zahlungsausfall